

# Die Farben von nebenan

Arbeitsamt im belgischen St. Niklaas  
BOB.361

Wer keinen Job hat, sucht in Flandern Hilfe bei der VDAB – das ist der Flämische Dienst für Arbeitsvermittlung, eine Art Arbeitsamt. Etwa acht Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung in der Region ist arbeitslos. An den neuen Verwaltungsbau in St. Niklaas mussten sich die Jobsucher aber erst einmal gewöhnen.

von Ludger Fischer

Warnfarben, keine Tarnfarben. Diagonale Stützen tragen den nördlichen Teil des Gebäudes. Das abgesenkte Parkdeck wird natürlich belüftet, die Gartengestaltung reicht bis unters Haus.



Keine gerade Fassadenflucht: Der leichte Knick des Straßenverlaufs wird an der westlichen Gartenseite wiederholt. Die buntscheckigen Ziegelfarben finden sich alle in der Nachbarschaft.

**K**ein Eingang zu finden? Darum kümmert sich der Hausmeister – jedenfalls beim neuen Haus des VDAB in St. Niklaas bei Antwerpen. An alle Glasflächen im Eingangsbereich hat er provisorische Hinweisschilder mit Pfeilen geklebt. Insgesamt nicht weniger als sechs. Der Eingang ist dort, nicht hier. Der Eingang ist nämlich nicht da, wo ihn alle Besucher vermuten. Er ist nicht an den Glaswänden. Ins Haus kommt man durch die fensterlosen, wandhohen Aluminiumtüren zwischen den Glasflächen. Diese Aluminiumtüren gilt es, von Hand zu öffnen. Deshalb ist auch ein Griff dran. Besucher von öffentlichen Gebäuden sind es aber nicht mehr gewohnt, Türen von Hand öffnen zu müssen. Deswegen laufen auch noch jetzt viele Besucher dieses Hauses dicht an die Glasflächen heran und fuchteln mit den Armen, um einen vermuteten Bewegungsmelder auszulösen. Das Missverständnis, dass hier der Eingang sei, ergibt sich auch aus der von außen nach innen durchgehenden Verwendung derselben Bodenplatten. Außen und innen, hatten die Architekten sich vorgestellt, sollten damit verschmelzen. Die Verwendung desselben Bodenmaterials führt hier jedenfalls in die Irre.



#### **Einzigste Gemeinsamkeit mit der Umgebung: das Material**

Der Bauplatz forderte einen Bezug zur Nachbarschaft. An der Rückseite schließen fast 40 Schlauchgrundstücke mit jeweils einem Eigenheim und einem individuell gestalteten Schuppen an. Fast alle Häuser sind aus Backsteinen gebaut. Es ergibt sich ein Bild geschlossener Heterogenität. Diese Ziegel unterschiedlichster Farbe inspirierten die Architekten zu einem eigenwilligen Umgang mit dem traditionellen Baumaterial.



### **Es ergibt sich ein Bild geschlossener Heterogenität. Diese Ziegel unterschiedlichster Farbe inspirierten die Architekten zu einem eigenwilligen Umgang mit dem traditionellen Baumaterial.**

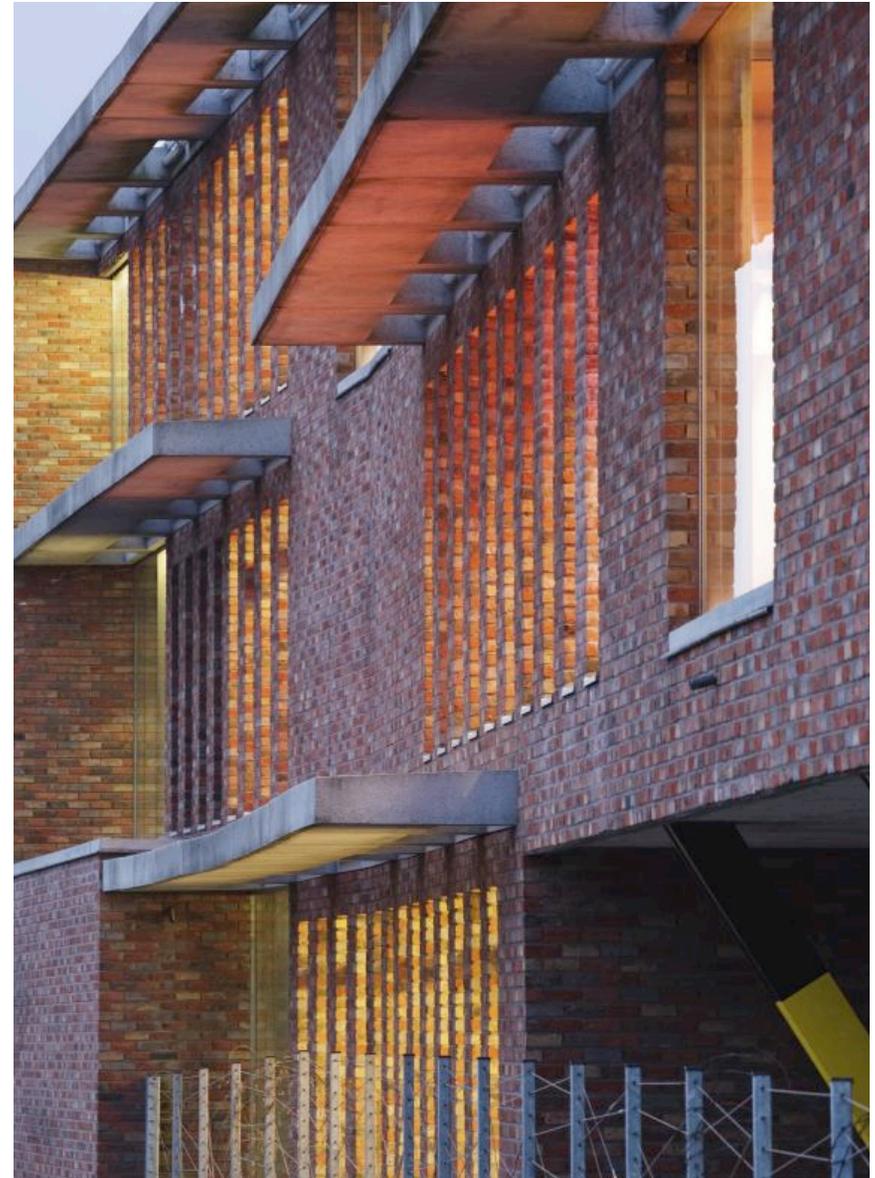
#### **Gebauter Lärmschutz: der Bauplatz ist heikel**

Über den benachbarten Bahndamm rollen im Zweiminutentakt Güterzüge von Gent nach Antwerpen und umgekehrt. Ein Heidenlärm! Man kann in den Büro- und Seminarräumen dieses Arbeitsamts aber trotzdem gut die Fenster öffnen, ohne vom Stuhl zu fallen. Zwei kleine „Patos“ genannte Schächte machen das möglich. Die Lüftungsflügel liegen an diesen Patios, die durch Glas- und Backsteinwände den anbrandenden Lärm abfangen. Bei geöffneten Lüftungsflächen hört man die Züge zwar noch, aber der Geräuschpegel ist erträglich. Es ist nötig, die zu öffnenden Teile der Wände „Lüftungsflächen“ zu nennen, weil auch hier, wie im Eingangsbereich, die voll verglasten Fassadenflächen nicht aufzumachen sind, die fensterlosen Aluminium-„Lüftungsflächen“ aber wohl. Der gesamte Bau bildet außerdem eine Lärmschutzwand für die Gärten der angrenzenden Privatgrundstücke. Eine willkommene Nachbarschaftshilfe.

#### **Amtsgänge: Garagenästhetik im Inneren**

Auffallend sind innen die schrägen, schwarz-gelb gestrichenen Stahlträger. „Tanzende Säulen“ nennen sie die Architekten. Vom Parkdeck aus stoßen sie durch die Decken, sind im ersten Obergeschoss steiler geneigt und stehen im zweiten Obergeschoss im Lot. Nicht nur auf Garagenebene, auch im zentralen Erschließungsgang der Obergeschosse vermitteln sie eine deutliche ruppige Lagerhausatmosphäre. In den Büro- und Seminarräumen sind dagegen keine Stützen nötig. Zum Thema „nicht nötig“: Seminarräume brauchen Tafeln zum Draufschreiben. Hier wurden die mobilen Elemente der Trennwand eines Seminarraums selbst gleich als Tafeln konzipiert. Und was macht der Hausmeister? Er bringt noch zwei Schreibtafeln an der gegenüberliegenden Wand an. Darauf wird jetzt geschrieben, nicht an die Wände, das wäre ja noch schöner!

Der Baugrund war mit Industrierückständen verseucht. Der Boden musste abgetragen werden, wurde aber nicht weit weg transportiert, man hat ihn bloß an die Nordecke des Grundstücks verbracht und dort zu einem kleinen Hügel aufgeschüttet. Das sparte erhebliche Transport-, vor allem aber Deponiekosten. Der Hügel wurde mit Weiden und anderen Gewächsen bepflanzt. Dadurch entstand ein Mini-Landschaftspark, durch den ein gewundener Pfad führt. Die Pflanzen sollen im Laufe der nächsten Jahre dazu beitragen, die in den Boden gelangten Giftstoffe zu neutralisieren. ●





Kein Unfallschutz. Die von außen nach innen durchgehenden Stahlstützen müssen im Rauminnen gegen Kondenswasser gedämmt werden. Unten: Das „A“ aus VDAB als Tragekonstruktion im Kantinebereich. Wenn der Raum möbliert ist, kann man es nicht mehr erkennen, schon gar nicht von außen.



Hinter der Verglasung des nördlichsten Büroraums ist Kunst installiert. Unten: Sicht- und Lichtschutz in einem Seminarraum mit Hohlziegeln

**Auffallend sind die schrägen, schwarz-gelb gestrichenen Stahlträger. „Tanzende Säulen“ nennen sie die Architekten. Vom Parkdeck aus stoßen sie durch die Decken, sind im ersten Obergeschoss steiler geneigt und stehen im zweiten Obergeschoss im Lot.**

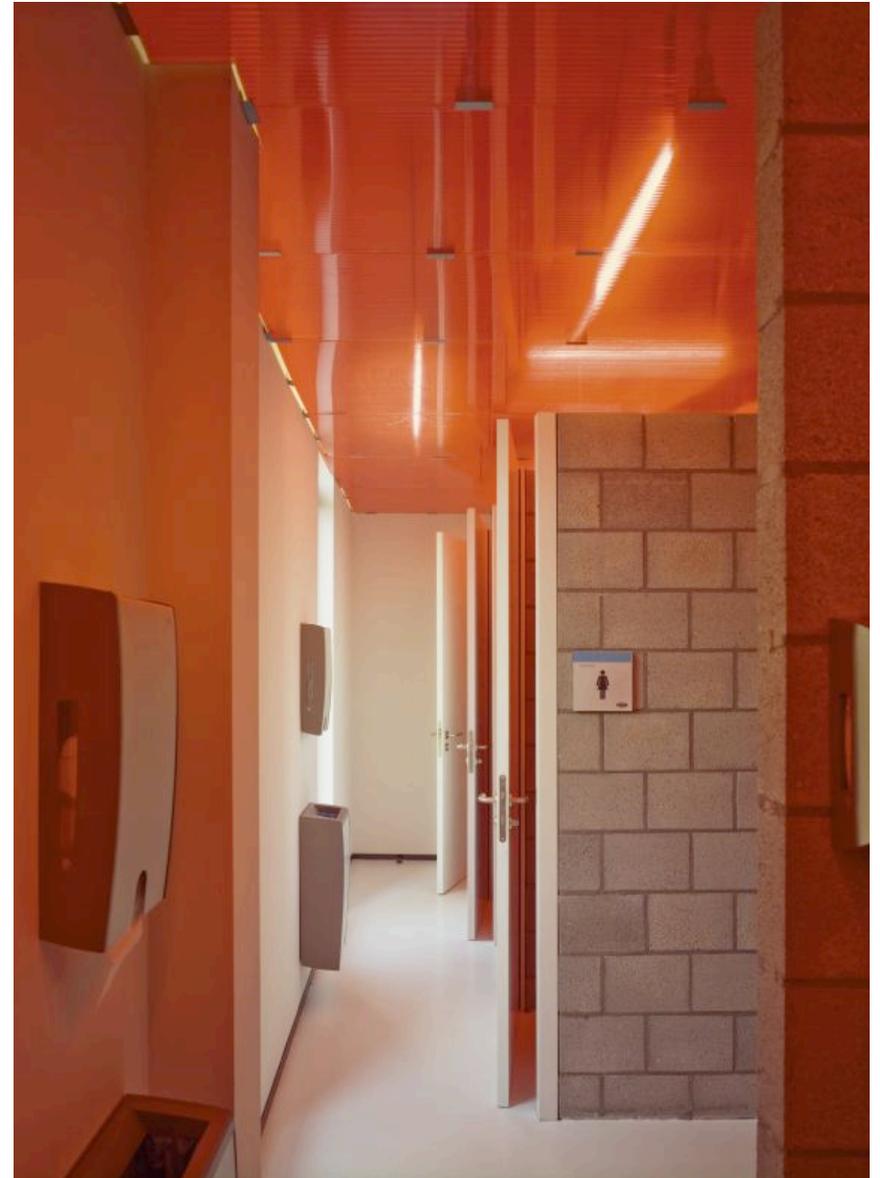




In den Großraumbüros übernehmen Stehleuchten das Funktionslicht, für Atmosphäre sorgen Papierballons. Unten links: An der Theke im Foyer wurde eine Glasplatte in eine Backsteinmauer eingelassen.

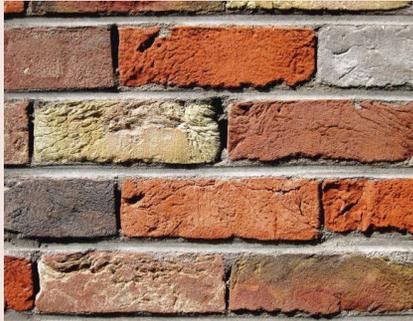


Oben: Einer der Innenhöfe, zugänglich durch die Aluminiumtür. Rechte Seite: Rottlichtzone Toiletten – von den Büros aus zu erreichen durch einen roten Plastikvorhang



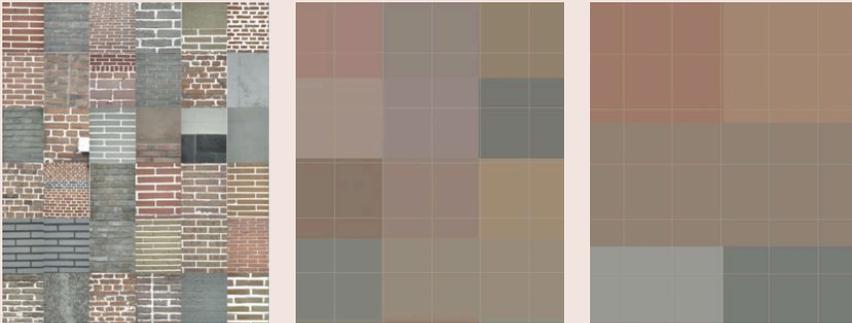
## Zum Sichtmauerwerk

Backstein ist in Belgien das am meisten verwendete Baumaterial. Backsteine und Backstein-Verblender prägen vor allem die kleineren Städte. Weil fast jedes Haus aus einem anderen Stein gebaut ist bzw. ein anderer Verblender benutzt wurde, ergibt sich fast in jeder Stadt und in jeder Straße ein Bild geschlossener Heterogenität. Die Ziegel unterschiedlichster Farbe in der unmittelbaren Umgebung inspirierten die Architekten zu einem eigenwilligen Umgang mit dem traditionellen Baumaterial. Anhand von Fotos wurden die Steinfarben und -formate der Nachbarhäuser analysiert und zu Farbfeldern zusammengefasst. Die zum Bau verwendeten Steine wurden entsprechend der fünf Farben, die sich dabei ergaben, bestellt. Die Steine, vom dunklen Rot über Grau bis zu Gelb, wurden bereits in der Ziegelei gemischt. Das Ergebnis wirkt keineswegs scheckig, wohl aber sehr lebhaft und wiederholt die Farbvielfalt der Umgebung. ●



Europäische Mischung: Das Motto der Europäischen Union, „In Vielfalt vereint“, wurde hier in Backstein umgesetzt.

Eine Foto-Analyse der umgebenden Backstein- und Verblenderfarben war Grundlage für die Mischung des verwendeten Materials. So passt der Bau trotz einiger zum Teil aggressiver Gestaltungselemente in die Umgebung.



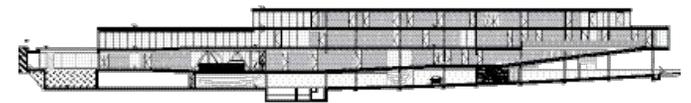
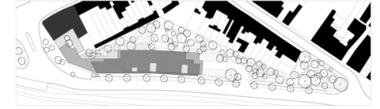
Bauherr: Vlaamse Dienst voor Arbeidsbemiddeling en Beroepsopleiding, Brüssel  
 Architekten: BOB.361 architecten bvba  
 Goedele Desmet, Ivo Vanhamme, Jean-Michel Culas  
 Mitarbeiter: Jan Opdekamp (Projektleiter),  
 Eveline Vyncke, Maarten Deconinck,  
 Gunther Slagmeulder, Nathan Ooms, Bram Aerts,  
 Maureen Heys  
 www.bob361.com

Tragwerksplaner: Bureau voor Architectuur en Stabiliteit Dirk Jaspaert, Kessel  
 Bauingenieur: Bureau Bouwtechniek, Antwerpen  
 Bauphysik: Daidalos Peutz Bouwfysisch Ingenieursbureau, Leuven  
 Landschaftsplaner: Aldrik Heirman, Nazareth  
 Standort: Noordlaan 4, Sint Niklaas, Belgien

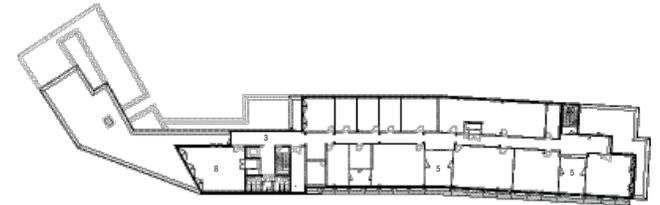
Fotos:  
 André Nullens, Londerzeel;  
 Frederik Vercurusse, Destelbergen;  
 Ludger Fischer, Brüssel

Grundrisse und Schnitt  
 M 1 : 750

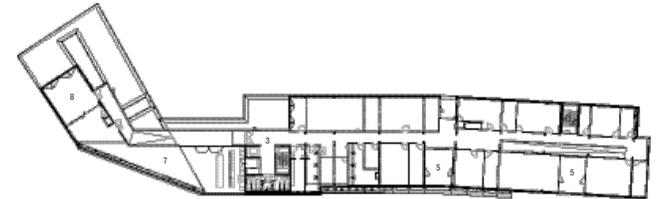
- 1 Vordach
- 2 Foyer
- 3 Rampe
- 4 Mehrzweckraum
- 5 Innenhof
- 6 Parken
- 7 Cafeteria
- 8 Konferenzraum



+2



+1



EG

